

DEUTSCHER BUNDESTAG

16. Wahlperiode
Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Berlin, den 12.05.2007

Tel.: 030 227 - 31483
(Sitzungssaal)
Fax: 030 227 - 31487
(Sitzungssaal)
Tel.: (030)227- 32580
(Sekretariat)
Fax: (030)227- 36022
(Sekretariat)

Mitteilung

Achtung!
Abweichende Sitzungszeit!
Abweichender Sitzungsort!

Die 49. Sitzung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz findet statt am:

Mittwoch, dem 20.06.2007, 08.00 Uhr
Sitzungssaal: 3.101
Sitzungsort: Berlin, Marie-Elisabeth-Lüders-Haus,
Adele-Schreiber-Krüger-Str. 1

Auf Grund der begrenzten Platzanzahl bitten wir alle Besucher um vorherige Anmeldung
[Anmeldung: Name, Vorname, Geburtsdatum unter der Telefonnummer (030) 227 - 3 21 84
oder unter der E-Mail-Adresse elv-ausschuss@bundestag.de]
Besucher werden gebeten, den Personalausweis bereitzuhalten.

Hinweis: Handys im Sitzungssaal bitte ausschalten; das Rauchen im Saal ist nicht gestattet.

T a g e s o r d n u n g

Öffentliche Anhörung

zum Thema

"Förderung der Verbraucherberatung"

Ulrike Höfken, MdB
Vorsitzende

Liste der Sachverständigen

des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages

Öffentliche Anhörung

„Förderung der Verbraucherberatung“

Mittwoch, 20. Juni 2007, 8.00 Uhr

MELH 3.101

Verbände/Bundesländer/Ministerien:

Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz

Verbraucherzentrale Berlin e. V.

Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.

Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V.

Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e. V.

Verbraucherzentrale Sachsen e. V.

Einzel Sachverständige:

Dr. Georg Rathwallner
AK Österreich

Fragenkatalog des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zur Anhörung „Förderung der Verbraucherberatung“

Allgemeine Fragen zur Verbraucherberatung

1. Inwieweit verfolgt Verbraucherberatung den Grundsatz, politisch neutral zu sein und ausschließlich Verbraucheraufklärung zu betreiben?
2. Wie viele Beratungsstellen für Verbraucherinnen und Verbraucher gibt es derzeit?
3. Wie viele Personen sind im Bereich der Verbraucherberatung in Deutschland beschäftigt?
4. Welche zielgruppenspezifischen Angebote werden im Bereich Verbraucherberatung derzeit gefördert?
5. Für welche Zielgruppen wäre ein spezifisches Beratungs- und Informationsangebot zusätzlich sinnvoll und wie könnte dieses finanziert werden?
6. Halten Sie vom Bund geförderte Modellprojekte in diesem Zusammenhang für sinnvoll?
7. Durch welche Maßnahmen kann das Defizit der telefonischen Erreichbarkeit in den Verbraucherberatungsstellen behoben werden und welche Schritte sind bereits eingeleitet?

Schwerpunkte der Arbeit

1. Wo liegen zukünftig Schwerpunkte in der Arbeit der Verbraucherberatung? Wie würden Sie zukunftsfähige Verbraucherberatung skizzieren mit Blick auf den dafür benötigten finanziellen Bedarf?
2. In welchen Bereichen sehen Sie eine Notwendigkeit für bundesgeförderte Projekte der Verbraucherzentralen? Welche Marktsegmente sind dabei prioritär? Können durch

bundesgeförderte Projekte bundeseinheitliche Markt- bzw. Verbraucherschutzstandards forciert werden?

Wirtschaftlicher Verbraucherschutz

1. Welche Themen und Maßnahmen wurden im Rahmen des BMELV-Projektes "Wirtschaftlicher Verbraucherschutz" von 2004 bis 2007 bearbeitet und durchgeführt?
2. Welche Projekte haben die Verbraucherzentralen im Rahmen dieser Sonderfinanzierung erfolgreich durchgeführt und sollte dieser Weg auch zukünftig fortgeführt bzw. ausgebaut werden?
3. Welche Ergebnisse und Wirkungen konnten durch die 4-jährige Projektfinanzierung im Bereich des „Wirtschaftlichen Verbraucherschutzes“ erzielt werden?
4. Wurde das Verhalten der Anbieter an den bearbeiteten Märkten im Sinne größerer Transparenz und Einhaltung der Gesetze beeinflusst? Wurde die Information und Kompetenz der VerbraucherInnen im Sinne der Wahrnehmung von Rechten verbessert?
5. Über das Projekt „wirtschaftlicher Verbraucherschutz“ des BMELV wurden zahlreiche Beratungsmaßnahmen bei den Verbraucherzentralen direkt gefördert. Erfolgte eine Koordinierung bzw. Absprache bei den Projekten?
6. Welchen Einfluss hatte die 4-jährige Projektfinanzierung im Bereich des „Wirtschaftlichen Verbraucherschutzes“ durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz auf die Arbeit der Verbraucherzentralen?
7. Sehen Sie aufgrund künftiger Marktentwicklungen den Bedarf für die Förderung bundeseinheitlicher Marktstandards durch bundesgeförderte Projekte der Verbraucherzentralen?
8. Wo entsteht durch Marktentwicklungen und unseriöse Geschäftsideen neuer Beratungsbedarf für Verbraucherinnen und Verbraucher, der ggf. über Modellprojekte bearbeitet werden sollten?

Zusammenarbeit

1. Welche gesetzgeberischen und haushalterischen Anstrengungen müssen auf Bundesebene unternommen werden, um den Zugang zu Verbraucherberatung insbesondere auch für einkommensschwache und / oder bildungsferne Haushalte nachhaltig sicherzustellen?
2. Wie sieht die Zusammenarbeit der Verbraucherberatung mit Wirtschaftsvereinigungen und Unternehmen aus? Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind denkbar?
3. Inwieweit können durch Kooperationen der Länder Verbraucherzentralen Synergieeffekte und auch Kosteneffekte erzielt werden?
4. Im Rahmen der Föderalismusreform wurde durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der Vorschlag eines Kompetenztitels Verbraucherschutz in der Verfassung vorgeschlagen, aber nicht durchgesetzt. Inwieweit wäre dies ihres Erachtens anzustreben?
5. Was sind die größten Hemmnisse bei der Weiterentwicklung der Verbraucherberatung?
6. Welche Koordination ist zwischen Bund und Ländern wünschenswert, um die Möglichkeiten der Verbraucherberatung voll zu entfalten und zu stärken?

Finanzierung

1. In welchem Umfang und nach welchen Kriterien erhalten derzeit die Verbraucherzentralen über den Verbraucherzentrale Bundesverband vzbv Bundesmittel?
2. Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Finanzsituation der Verbraucherzentralen seit 2001? Welche Bedeutung haben dabei die Grundfinanzierung durch die Länder, die Projektförderung der Länder und des Bundes sowie Einnahmen aus Beratungsleistungen, Verkauf von Broschüren etc.? Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung ein?

3. Wie hat sich die Finanzstruktur in den Verbraucherzentralen der Länder mit ihren Beratungsstellen seit 2004 entwickelt und wie hoch sind die Pro-Kopf-Ausgaben der Länder für Verbraucherberatung?
4. Hat sich der finanzielle Rahmen der Verbraucherberatung entsprechend den Beratungsbedürfnissen entwickelt?
5. Welche Methoden des finanziellen Controllings werden im Bereich der Verbraucherberatung angewendet? Wie wird die Arbeit der Verbraucherberatung allgemein evaluiert?
6. Welche Einsparpotenziale würden sich aus der Veränderung der Struktur der Verbraucherberatung ergeben?
7. Welche Möglichkeiten der Finanzierung von Verbraucherberatung gibt es neben der staatlichen Finanzierung. Wie ist in diesem Zusammenhang ein Stiftungsmodell zu bewerten?
8. Inwieweit hat die Projektfinanzierung des Bundes zu Einsparungen im Bereich der Förderung von Seiten der Länder für die Arbeit der Verbraucherzentralen geführt?
9. Wie beurteilen sie alternative Finanzierungsmodelle insbesondere unter Beteiligung der Wirtschaft. Welche Finanzierungsbeiträge können damit erwartet werden? Wie kann bei solchen Modellen eine neutrale (unabhängige) Verbraucherberatung sichergestellt werden?
10. Welche neuen erfolgversprechenden Finanzansätze gibt es z.B. in den Kommunen oder bei der Beteiligung von Anbietern?
11. Welche weiteren Finanzierungsmodelle gibt es und welche Vor- und Nachteile sind mit ihnen verbunden (Anbieterfinanzierung, Stiftungsmodell)?
12. Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen der Art der Finanzierung von Verbraucherberatung und Unabhängigkeit der Verbraucherberatung?

13. Ist in Zukunft ein zusätzlicher Finanzbedarf durch neue Projekte/Aufgabenstellungen nötig? Und wenn ja, für welche? Wo sollte eine Priorität gesetzt werden.
14. Welche Maßnahmen wurden von Verbraucherzentralen, Landesministerien und BMELV ergriffen, um die strukturelle Unterfinanzierung zu beheben?
15. Wie könnte eine verlässliche und föderal vergleichbare Finanzierungsform für die institutionelle Förderung, z.B. durch einen Finanzschlüssel, aussehen?
16. Wie beurteilen Sie die Fördermittel für Verbraucheraufklärung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Wirtschaft hinsichtlich Umfang, Schwerpunkte und Förderkriterien?